



DER BIBER

BEI UNS IN
VORARLBERG

BIBERSTECKBRIEF



Mein Name: Biber, auf lateinisch „Castor fiber“

Meine Haarfarbe: braun

Meine Augenfarbe: braun

Meine Größe: 135 cm

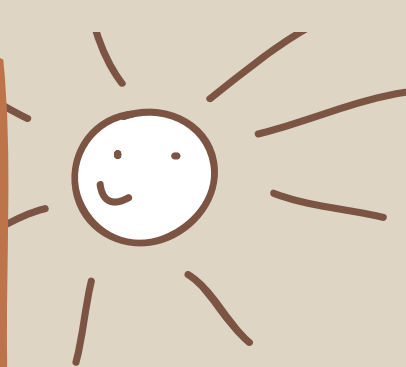
Mein Gewicht: bis zu 30 kg

Mein Wohnort: seit 2006 in Vorarlberg

Meine Familie: Mama, Papa und drei Geschwister

Meine Hobbys: Schwimmen, Schlafen, Fressen

Mein Leibgericht: im Sommer Kräuter und
im Winter Baumrinde



UND WIR
SIND ZUM
AUSMALEN!

Hallo, mein Name ist Biber!

Vielleicht hast du mich ja schon einmal gesehen – obwohl das gar nicht so einfach ist. Denn ich bin am Abend und in der Nacht unterwegs – und am Tag schlafe ich. Ihr Kinder macht das ja genau andersrum.

Was du aber sicher schon einmal gesehen hast, sind die Reste meiner Arbeit. Denn im Winter und Herbst muss ich einiges tun, um an mein Essen zu kommen. Die feinen zarten Knospen und die Rinde sind nämlich immer ganz oben am Baum. Da ich nicht klettern kann, muss ich den Baum fällen. Das Holz kann ich außerdem verwenden, um meinen Bau zu verbessern.




Wie jeder Holzfäller brauche auch ich gutes Werkzeug und etwas Geduld. Mein Werkzeug habe ich immer dabei – denn das sind meine vier großen Nagezähne. Ich bin ja schließlich das größte Nagetier in Europa. Meine Nagezähne haben eine braune Schicht mit Eiseneinlagerungen und schärfen sich bei jedem Bissen. An den gefällten Bäumen erkennt man übrigens ganz gut meine Zahnabdrücke.

Kannst du in einem Apfel auch deine Zahnabdrücke hinterlassen?

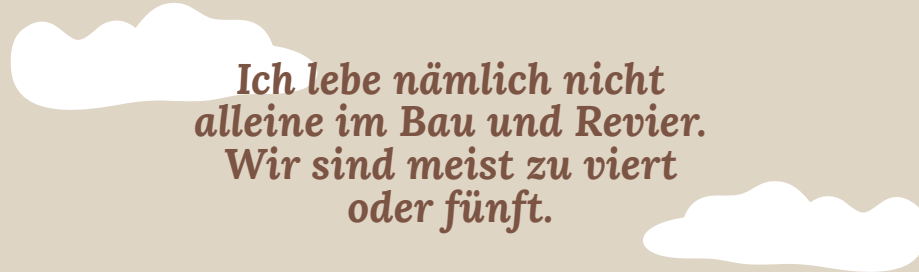
Damit mir beim langen Schwimmen im kalten Wasser nicht die Zähne klappern, habe ich ein ordentliches Fettpolster und ein sehr dichtes Fell. Du hast ca. 6.000 Haare auf einer Fläche einer 1-Cent-Münze. Ich habe 46.000 Haare, also einige mehr als du. Meine Haare muss ich, genau wie du, ordentlich pflegen und putzen. Dafür habe ich an meinen Zehen eine gespaltene Krallen, die wie ein Kamm funktioniert. Aber nicht nur mein Fell hält mich warm – auch meine Fettschicht hilft mir dabei.



Mit meinen Vorderpfoten kann ich die kleinen Ästchen gut greifen und sie helfen mir auch beim Graben in der Erde – das ist wichtig, denn neben der Arbeit als Holzfäller bin ich auch Baumeister. Ich grabe, wo das möglich ist, meinen Bau selbst in die Uferböschung. Wo das nicht geht baue ich mit Ästen mein Zu Hause. Äste brauche ich auch um Dämme zu bauen und dadurch Wasser auf zu stauen. Denn der Transport von Material geht im Wasser wesentlich besser (das kannst du selbst im Sommer ja mal ausprobieren) und ich fühle mich im Wasser wohler als an Land.



Schwimmen kann ich schon gleich nach meiner Geburt, allerdings ist mein Fell am Anfang noch nicht wasserabweisend. Daher planschen wir die erste Zeit nur im Bau. Wir haben alle an den Hinterpfoten Schwimmhäute, damit kann man sehr schnell schwimmen – ähnlich wie du, wenn du Flossen anziehst. Außerdem hilft mein breiter Schwanz beim steuern, so wie ein Ruder. Tauchen ist schwieriger – das geht erst mit 2 Monaten richtig gut. Davor spickt man immer wie ein Korken an die Oberfläche zurück. Tauchen muss man aber unbedingt können, denn der Eingang zu meinem Zu Hause liegt unter Wasser, damit niemand rein kann und alle zu Hause in Sicherheit sind.



Ich lebe nämlich nicht alleine im Bau und Revier. Wir sind meist zu viert oder fünft.

Neben mir wohnen hier natürlich noch mein Papa und meine Mama und meine drei Geschwister. Ich gehöre jetzt schon zu den großen und werde bald 2 Jahre alt. Damit kommt für mich im Frühling die Zeit, wo ich mein eigenes Revier suche und eine eigene Familie gründe. Denn im Mai oder Juni kommen die Babies zur Welt und dann wird es hier eng. Die beiden Kleineren helfen noch, wie ich letztes Jahr bei ihnen, die Babys zu versorgen und zu erziehen. Bald bin ich zuständig, meinen Bau zu graben, mein Revier zu markieren und ich hoffe ich finde ein Plätzchen mit genug Futter.





Text: Agnes Steininger
Gestaltung: Désirée Wieser
Foto: Christoph Angst

Ein Projekt des Bibermanagement Vorarlberg im Auftrag
der Vorarlberger Landesregierung.